



Zeitschrift aus Schönstatt
basis

preis

N7804E

Heft 1 Januar / Februar 2014



Freude





Thema

- 4 Und er sah, dass es gut war
Rudolf Ammann
- 6 Vorfreude auf das ewige Hochzeitsmahl
Hubertus Brantzen
- 8 Spiritualität der Freude und des Genießens
Willi-Josef Platz
- 10 Evangelisch oder katholisch?
Willibert Pauels
- 12 Drei Geschichten über die Freude
Ludwig M. Lipp
- 13 Lebensfreude
Joseph Kentenich
- 14 Froh zu sein ...
Roswitha Dockendorff

Meditation

- 16 Sozusagen grundlos vergnügt
Mascha Kaleko

Dokumentation

- 18 Evangelii gaudium
Papst Franziskus

Interview

- 20 Als Blinder sehend
Interview mit Sead Muhamedagic

Serien

- 22 Kinderbasis
Markus Hauck

Jubiläum

- 24 Visionär, Sozialreformer, barbarischer Kriegsherr
Christian Feldmann

Bericht

- 26 Am 7. um 7
Rudolf Ammann

Rubriken

- 3 Liebe Leser
- 27 Notizen
- 28 Buchbesprechungen
- 29 Filmseite
- 30 Impressum
- 30 Nachrichten
- 30 SchlussPunkt
- 31 Aus dem Patris Verlag
- 32 Vorschau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



kaum sind die adventlichen und weihnachtlichen Klänge verhallt und die Feierlichkeiten vorbei, kaum hat das Neue Jahr begonnen, sind vielerorts die „tollen Tage“ voll im Gang. Die einen nennen das bunte Treiben Fasching, die anderen Fasnet, Fassenacht oder Karneval. Viele Menschen suchen nach Lustigem, nach Abwechslung, nach Freude.

Natürlich kann man sich über all dies entsetzen und die immer wieder beobachtbaren Exzesse der Ausgelassenheit und den möglichen Missbrauch des Alkohols beklagen. Und oft gibt es reichlich Anlass dazu.

Aber man kann auch nach dem tiefen Grund dieser Freude an der Freude fragen. Auf diese Suche nach den Wurzeln christlicher Freude begibt sich das Schwerpunkt-Thema dieser basis. Biblische Aussagen werden in Erinnerung gerufen. Es folgen humorvolle Erfahrungen. Papst Franziskus lädt in seinem ersten „Apostolischen Lehrschreiben“ ein, das Christentum als Frohbotschaft zu verstehen und anderen weiterzugeben. Auch der Gründer Schönstatts, Pater Joseph Kentenich, kommt mit seinem „kölsch-katholischen“ Humor zur Sprache. Mit vielen Laien und Priestern hat er in Exerzitien und

Kursen über das Thema „Vollkommene Lebensfreude“ meditiert.

Im Grunde geht es um eine positive und frohe Einstellung zur Schöpfung und deren Geschichte. Auf deren theologischem Höhepunkt, in der Menschwerdung, im Tod und der Auferstehung Jesu, wurden alle Not, Nacht, Angst und Sünde grundsätzlich überwunden. Christen verkündigen seit 2000 Jahren dieses Evangelium, die Frohbotschaft von der Befreiung und Heilung, von der Berufung des Menschen zum Heil und zur Herrlichkeit in Gott.

Zusammen mit den MitarbeiterInnen der basis-Redaktion und des Patris Verlags wünscht Ihnen – nicht nur für die „tollen Tage“ – ein frohes, dankendes und singendes Herz, das auch fähig ist, andere in Ihrer Umgebung froh zu machen,

Ihr

P. Ammann

Liebe basis,

den Segen der Weihnacht und alles erdenklich Gute fürs Leben und die Zeitschrift basis. Seit 1984 ist mir die Zeitschrift bekannt. Danke für die Beiträge in den Heften, aktuell für den Bericht über Bethlehem.

Ursula Neeven, Kempen

Vielen Dank für die gute Literatur, die manchmal auch zum Lachen anregt: basis und REGNUM. Sind aber auch sehr informativ und anregend und geben gute Blicke über den Zaun der Gemeinschaft hinaus.

Anni Ritter, Schweinfurt

basis wird bis zur Dezember-Ausgabe 2014 Schwerpunkt-Themen behandeln, die wichtige Aspekte schönstättischer Spiritualität und Anliegen zur Sprache bringen, wie es die „Minis im Patris Verlag“ ebenfalls tun. In jeder basis-Nummer wird der Gründer Schönstatts zu dieser Thematik zur Sprache kommen. Und jedes dieser Hefte wird auf seiner Titelseite mit einem Button gekennzeichnet sein.



Und er sah, dass es gut war

von Rudolf Ammann

Wie viel Schönes und Gutes gibt es in dieser Welt! Die faszinierende Wucht der Berge und der Meere, die vielfältige Schönheit der Pflanzen und Tiere, die geistreiche Intelligenz der Menschen, ihre Erfindungen, ihre Kunst, die das Auge des Menschen, sein Ohr und sein Herz beglücken können. Die Köstlichkeiten der Düfte, des Essens und Trinkens.

Die beiden Schöpfungsberichte im ersten Buch der Bibel (Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-25) malen ein durch und durch positives Bild von allem Geschaffenen und – in der Mitte oder als Krönung – vom Menschen. Die Genesis kommentiert wiederholt: „Gott sah, dass es gut war.“ Nach der Erschaffung des Menschen steigert sich dieser Kommentar: „Es war sehr gut.“ (Gen 1,31) Der Psalm 104 singt dankbar über Gott, den Schöpfer, und lobt ihn jubelnd:

*„Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen und du erneuerst das Antlitz der Erde. ... Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe, will meinem Gott spielen, solange ich da bin.“
(Ps 104,30.33)*

Das Geheimnis der Gebrochenheit

Das Welt- und Menschenbild der Heiligen Schrift ist aber alles andere als blauäugig. So positiv ihr Grundakkord auch klingt, beschreibt sie keine heile Welt. Bald nach den Schöpfungsberichten folgen die Geschichten von der Vertreibung aus dem Paradies und von der Sintflut, vom Zusammenbrechen der Harmonie zwischen Gott und Mensch, vom Kampf der Menschen gegeneinander, von den Auseinandersetzungen mit den Naturgewalten, letztlich vom unausweichlichen Tod alles Gewordenen.

Die Bibel sucht nach den Ursachen des Untergangs, des Todes und des Bösen. Sind die verführbaren Menschen die Schuldigen, oder ist es – im Bild der doppelzüngigen Schlange – der verführende Widersacher Gottes, der Teufel? Woher kommt aber der oder das Böse innerhalb oder außerhalb des Menschen, wenn doch der Schöpfer-Gott alles in allem

und ausschließlich gut ist? Die ganze Bibel und die darauf basierende jüdisch-christliche Glaubensgeschichte lassen die Frage nach dem Woher der Wehen letztlich unbeantwortet und offen.

Der Apostel Paulus bietet für die Not selbst in der Schöpfung eine positive und froh stimmende Perspektive. Er stellt in seinem Brief an die Römer lapidar fest: „Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“ (Röm 8,22) Und dies bedeutet, dass so eine neue, noch kostbarere Welt geboren wird.

Das Geheimnis der Erlösung

Paulus macht Hoffnung: „Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung.“ (Röm 8,20) Die Quelle dieser Hoffnung ist für Paulus der Mensch gewordene Sohn Gottes. Im Hymnus auf den Vater- und Schöpfer-Gott, der nun auch der Erlöser-Gott ist, singt er das Lied der Befreiung und lädt zum Mitsingen ein:

„Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“ (Kol 1,12f)

Paulus bezeugt: Alle Gebrochenheit und Not sind schlimmstenfalls das Vorletzte. Das Letzte und Entscheidende in der Planung und im Tun Gottes sind Heilung, Erlösung, Glück. Die Botschaft Jesu lädt ein, in dieser Welt schon dafür zu arbeiten. Darüber hinaus verheißt sie nach dem Ende dieser Weltzeit den Himmel. Sie vergleicht das Reich Gottes mit einer kostbaren Perle, mit einem großen Schatz im Acker, mit einem königlichen Festmahl. Die Berufung des Menschen, der im Reich Gottes lebt, gipfelt im freudigen Lob Gottes, im frohen Danken und Jubeln auf die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes.